



Oldtimer-Liebhaber Peter Bonk präsentiert stolz seinen Triumph Roadster. – Die Jaguar-Fahrzeuge glänzen durch ihre Unterschiedlichkeit.

(Fotos: rv)

14 Oldtimer aus ganz Deutschland unterwegs

Jaguar-Ausfahrt führte die Autofreunde durch vier Landkreise des Bayerischen Waldes

Rattenberg. Noch bis zum Sonntag treffen sich im Post-Hotel in Rattenberg Jaguar-Liebhaber aus ganz Deutschland, um von dort aus mit ihren Oldtimer-Fahrzeugen den Bayerischen Wald mit seinen Sehenswürdigkeiten zu erkunden. Insgesamt 13 Jaguar und ein Triumph Roadster sind bei dieser Ausfahrt dabei.

Schon zum vierten Mal findet ein Oldtimer-Treffen statt, das Peter Joachim Thönnies aus Frankfurt organisiert. Zum ersten Mal habe er dieses Jahr ein Treffen von Jaguar organisiert. Ein halbes Jahr lang habe er die Route geplant, die 14 Oldtimer durch die vier Landkreise Cham, Regen, Straubing-Bogen und Deggenedorf führt. Bei der Oldtimer-Tour vom 6. bis 10. August werden unter anderem der Arber und das Silberbergwerk besucht. Aber auch das Zellertal, Zwiesel und Bodenmais stehen auf dem Programm. Abschließend besuche man am Samstag die bekannte Klosterbibliothek

in Metten. An den drei Ausflugstagen werde jeden Tag um neun Uhr morgens losgefahren, um möglichst viel sehen zu können. „Mit so einem Auto rast man nicht, man genießt“, sagt Thönnies, der selbst zwei Jaguar besitzt. Man fahre damit auch auf Autobahnen höchstens 100 Kilometer pro Stunde. Der Bayerische Wald sei wunderschön und biete so viel Sehenswertes, so Thönnies, der jedes Jahr nach Miltach im Landkreis Cham kommt, um die Verwandten seiner Frau zu besuchen. Die Tour sei bis jetzt optimal verlaufen. Der Zeitplan konnte eingehalten werden, und das Wetter sei perfekt. „Das Post-Hotel ist mir für die Veranstaltung sofort ins Auge gestochen.“ Da man schon Jahre lang befreundet sei und auch der Inhaber Bernhard Schlecht ein Jaguar-Liebhaber sei, freue man sich sehr über das Treffen in ihrem Hotel, so die Chefin Sabine Schlecht.

Der Veranstalter schildert, dass so viele Jaguar auf einmal natürlich

Aufsehen erregen würden, egal wo man hinkomme. Sogar kleine Kinder seien davon begeistert. Auch die Tatsache, dass sich die Fahrer mit ihren Jaguar von anderen Treffen bereits kennen, schaffe eine besondere Atmosphäre. „Dieses Hobby verbindet und lässt Freundschaften entstehen“, so Thönnies. Weiter seien auch die Ehefrauen entscheidend, denn „ohne das Verständnis der Frau für das Hobby, kann man es nicht richtig ausleben. Aber meist sind die Frauen genau solche Liebhaber der Oldtimer wie die Männer“, sagt Thönnies. Daher seien auch von den meisten Teilnehmern die Ehefrauen beim Treffen dabei.

Unter den 13 Jaguar befindet sich auch ein „Gastauto“, ein britischer Triumph Roadster. Sein Besitzer Peter Bonk aus Langen bei Frankfurt am Main war früher Rennfahrer für die Formel 3. Er versichert, dass sein Oldtimer dem Jaguar in nichts nachstehe. Er erklärt weiter, dass ein Auto ab 30 Jahren als Oldtimer bezeichnet werde, sein Wagen werde

heuer sogar schon stolze 60 Jahre alt. Das Besondere an Jaguar ist aus seiner Sicht die Vielfalt an Modellen. Es sei schwierig, 15 gleiche Exemplare zu finden, da jeder anders gestaltet sei. Die Anschaffung eines Jaguars an sich sei gar nicht so teuer, Reparaturen und Maßnahmen zur Instandhaltung würden jedoch sehr viel Geld kosten, wenn man sie nicht selbst vornehme. Kostenspielig sei auch der durchschnittliche Benzinverbrauch von zehn bis elf Liter pro 100 Kilometer solcher Autos, wenn man die momentanen Benzinpreise bedenke.

Die Tour sei bis jetzt sehr schön. Am Donnerstag habe man sich kurzzeitig verfahren, aber das sei kein größeres Problem gewesen. Die Landschaft sei beeindruckend und daher könne man das Autofahren mit den Oldtimern richtig genießen, erzählt Teilnehmer Bonk. Am Abend lässt man dann in gemütlicher Runde die Erlebnisse des Tages noch einmal Revue passieren.

–rv–

Müllabfuhr wegen Feiertag geändert

Straubing-Bogen. (ta) Wegen des Feiertages Mariä Himmelfahrt verschiebt sich die Müllabfuhr für Bio- und Restmüllgefäße, wie der Zweckverband Abfallwirtschaft Straubing Stadt und Land mitteilt. Die normalerweise am Freitag gefahrene Tour vom 15. August wird am Samstag, 16. August, nachgefahren.

Kirta-Markt

Neukirchen. (xk) Am Sonntag, 17. August, findet der Neukirchner Kirtamarkt in der Zeit von 8.30 bis 17 Uhr im Ortszentrum statt. Gut 30 Marktstände werden erwartet und auch Speisen angeboten.

Nach dem Motto „Zur Kirchweih gsunga, tanzt und gspuit“ organisiert der Heimat- und Volkstrachtenverein „Dö Holzhacker“ ein Unterhaltungsprogramm am Schulhof und bewirbt seine Gäste. Auch steht eine Tombola des Tourismusvereins zur Verfügung, der Reitclub lädt zum Ponyreiten ein und die BRK-Ortsgruppe bietet Kegeln auf der Holzbahn.

Vorbei an Mischwäldern und dem Teufelsstein

Wanderweg 2: Der Teufelsmühl-Rundweg – Drei Stunden Gehzeit in schöner Natur

Ausgangspunkt ist Rattenberg auf 600 Meter Höhe. Das Hinweistafel für Weg Nr. 2 steht gleich neben dem Rathaus, im Garten der Familie Weber. In östlicher Richtung verlassen wir das Dorf, rechterhand liegt der Friedhof, links ein Blumenfeld zum Selberschneiden, auf dem jetzt im August Sonnenblumen und Gladiolen blühen. Aber wir nehmen keine mit, sie wären nur hinderlich auf unserem stellenweise doch ganz schön steil ansteigenden Wanderweg.

Doch zuerst lassen wir es ganz gemächlich angehen. Nach dem Friedhof biegen wir links ab, ein kurzes Stück Wiesenweg fällt sanft ab und mündet in einen ebenso kurzen Waldweg. Dann allerdings kommt eine Teerstraße, jedoch wenig befahren, bald überqueren wir das romantische Hammerbacherl in der Auwies.

Von nun ab geht's bergauf. Nach dem Wegweiser „Unterstein“ sind es links noch einige Meter Teerstraße, ehe man beim Ortstafel „Oberstein“ rechts abbiegt. Es geht kurz am Waldrand entlang mit prächtiger Aussicht. Ein schöner Mischwald nimmt uns auf, der Weg ist gut ausgeschildert, nach einer Stunde flotten Schritts haben wir den Teufelsstein bei der Teufelsmühle erreicht. Von diesem Teufelsstein gibt es eine Sage über den Teufel als Müller. An einem Stein erkennt man deutlich, wo der Teufel seine Klaue eingesetzt hat. Auf der Rückseite des Steins wurde eine Teufelszeichnung angebracht, die noch schwach zu sehen ist.

Eine kleine Stärkung aus dem Rucksack ist hier nicht verkehrt, denn weiter geht's ganz schön bergauf. Lässt man erst den Wald hinter



Friedenstadel mit Kastanienbaum und Sitzgruppe.

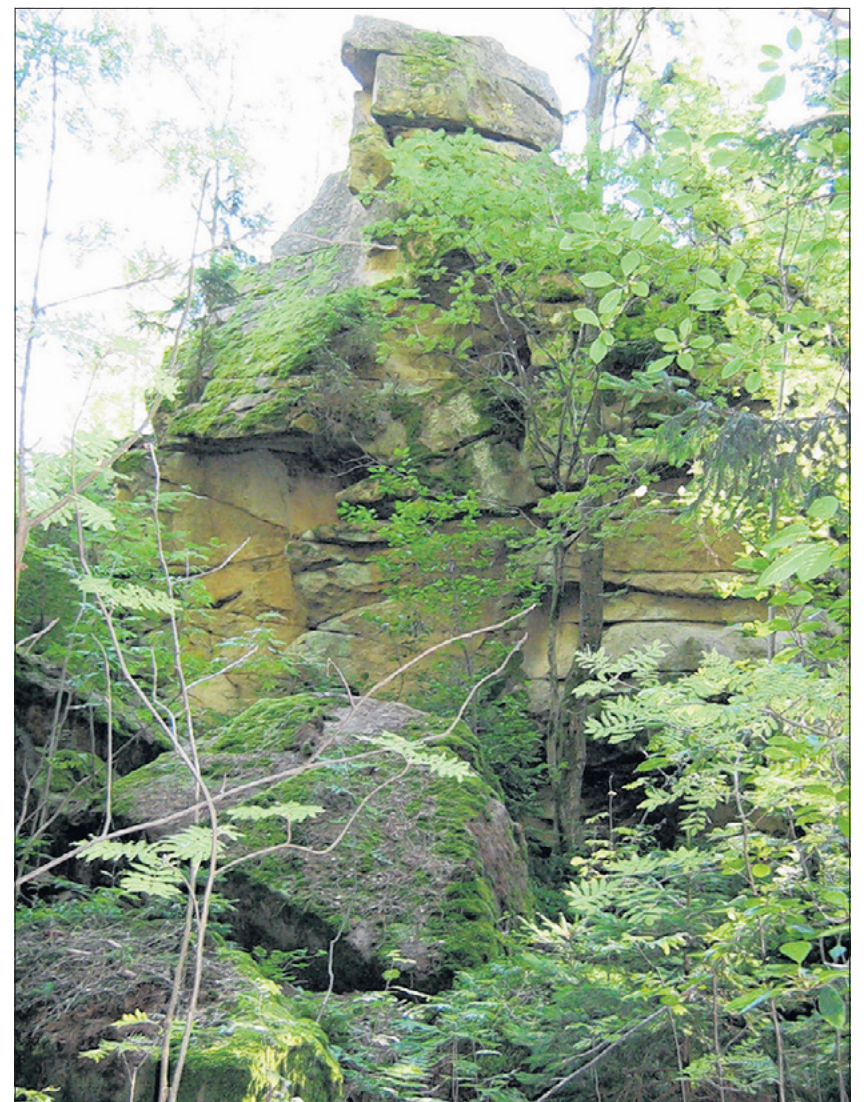
sich, sieht man schon die Dächer von Friedenstadel, einem stattlichen, etwa 300 Jahre alten Bauernhof. Vor dem Haus laden Tisch und Bänke unter einer großen Kastanie zum gemütlichen Brotzeitmachen ein. Wenn Friedel Zeidler, der Austragsbauer, gerade ums Haus kommt, verkauft er einem gern ein kühles Getränk. Nicht nur er, alle Mitglieder des Hauses sind sehr gastfreundlich zu den Wanderern.

Die Markierung für den Weitermarsch befindet sich an einem Schuppen. Ein paar Meter weiter Richtung Wald gabelt sich der Weg, wir müssen uns rechts halten. Leicht bergauf geht's weiter bis zu einer Stelle, die als „Schöne Aussicht“ gekennzeichnet ist. Der Hinweis ist richtig, die Ortschaften Altwies, Neurandsberg, Zandt, Harrling, Cham, der schöne Bayerische Wald liegt vor einem. Wenn der Waldweg zu Ende ist, wendet sich der Wanderer ein paar Meter nach

links, biegt beim Wegweiser „Weidenschaft“ rechts ab und erreicht bald wieder einen Wald, der abwärts führt bis nach Siegersdorf. Wir marschieren über Engelsdorf nach Rattenberg, unserem Ausgangsort.

Passend zu diesem Wanderweg gibt es auch eine Sage: Vor vielen Jahren stand, wo heute der Teufelsstein zu sehen ist, eine Mühle, der Müller aber war der Teufel selbst. In der Nacht mahlte er Steine zu hellem Mehl, das nur diejenigen Bauern erhielten, die ihm dafür ihre Seele verkauften. Mit eigenem Blut musste der Vertrag unterschrieben werden. Der Kundenkreis des Teufelmüllers wurde immer größer, bis ein frommer Pfarrer dem Treiben ein Ende bereite.

Während der Müller einmal abwesend war, schlich er sich in die Mühle und legte ein Kreuz zwischen die Mahlsteine. Der Teufel kam heim und wollte die Mühle in Gang



Des Teufels Fußabdruck ist auf dem Teufelsstein zu sehen.

(Fotos: cb)

bringen, sie stand aber still. Er riss an den Rädern und ließ den Mühlentbach zu einem starken Strom anschwellen, jedoch vergeblich. Erst als er an den Mahlsteinen zerrte,

fand er das Kreuzifix. Aus Wut zerschmetterte er die ganze Mühle und fuhr zur Hölle. Den Abdruck eines Fußes kann man heute noch sehen und die Steine von der Mühle. –cb–